

Bachnang. [Frucht-Verkauf.] Auf dem hiesigen Kameralkasten wird ein Quantum Roggen auch in kleineren Parthieen à 5 fl. 40 kr. per Scheffel gegen baare Bezahlung abgegeben, was die Ortsvorstände ihren Amtsuntergebenen gehörig bekannt machen wollen.

Den 2. Juni 1842.

K. Kameralamt.

Bachnang. Am letzten Markttag sind einem armen Mann von Weiskstein 50 fl. abhanden gekommen. Wer etwas davon erfährt, wird gebeten, Anzeige hieher zu machen.

Stadtschultheißenamt.
Wonn.

Dreißigblige Charade.

Die Erste führt uns zum Ziele,
Das der Beruf bezeichnet hat.
Bald eng, bald breit, verfehlten Viele
Schon oft die Spib' auf falschem Pfad.
Du wahrst dich leicht vor dem Vergehen,
Bist du nur nach dem Ganzen sehen.
Ein Jeder auf der Lebensreise
Befolgt sie gern nach and'rer Weise
Und glaubt dabei, die Besten stets zu seyn,
Und huldigt oft der Thorheit nur allein!
Was gilt denn hier als hehres Ganze? — sag' es mir?
Religion und Tugend! damit nenn' ich's dir.

Auflösung der Charade in Nr. 43:
Briestaube.

Curs für Goldmünzen.		fl.	kr.
Fester Curs.			
Württembergische Dukaten von 1840 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)			
Veränderlicher Curs.			
1) Andere Dukaten	5	31	—
2) Neue Louisd'or	11	—	—
3) Friedrichsd'or	9	34	—
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	50	—
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	23	—

Seilbrunn.

Frucht-Preise vom 28. Mai 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	—	5	12	4	15
„ Gem. Frucht . . .	6	24	—	—	—	—
„ Weizen . . .	12	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	7	12	6	43	6	16
„ Gersten . . .	5	36	5	23	5	—
„ Haber . . .	4	—	3	36	3	15

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 1. Juni 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	6	50	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	9	4	59	4	48
„ Roggen . . .	6	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	48	3	43	3	40
„ Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiden . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch 7 kr.
„ Kuhfleisch 5 —
„ Kalbfleisch 7 —
„ Schweinefleisch 8 —
„ Schweinefleisch abgezogen 7 —
„ Hammelfleisch gemästetes —
„ Hammelfleisch geringeres —

S a l l.

Naturalien-Preise vom 28. Mai 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	1	45	1	36	1	27
„ Gemischt	—	55	—	46	—	40
„ Korn	—	43	—	40	—	36
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 10 kr.
Ein Kreuzer = Weck 6 Loth 3 Quent.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 45.

Dienstag den 7. Juni

1842.

† Eberhard der Erlauchte 1325. Sohn Ulrichs mit dem Daumen, regierte schon um's Jahr 1270, aber bis an sein Ende sehr unruhig. Er kriegte mit allen Kaisern seiner Zeit, mit Rudolph, Adolph, Albrecht und Heinrich VII. und verlor manchmal stark. Doch wußte er die darauf eingetretenen Umstände immer wieder so zu nützen, daß er doch mächtiger wurde, und z. E. dem Herzog Heinrich von Kärnthen zur Krone Böhmens gegen Kaiser Albrecht verhelfen konnte. Auch muß er eine gute Wirthschaft geführt haben. Denn er kaufte viele Güter, z. E. die Hälfte der Grafschaft Asperg, Stadt und Burg Neuffen, einen großen Theil des Herzogthums Teck, Wagnheim, Göglingen, Hohenstauffen und Achalm für 12,000 ungarische Dukaten u. s. w., ja, nach Albrechts Tod war die Rede, er sollte Kaiser werden; doch fürchtete man seine Vergrößerungssucht.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Der Preis des Kalbfleisches ist auf 6 kr. dem Pfunde nach herabgesetzt worden.
Den 4. Juni 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang. Catharine Krimmer von Unterweiffach wandert nach Tiflis in Rußland aus und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.
Den 30. Mai 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Normal-Erlaß Nr. 49.
Bachnang. Nach der Instruktion zur Vollziehung der revidirten allgemeinen Gewerbeordnung vom 5. August 1836 §. 4,

Regierungsblatt S. 488 hat der Ortsvorsteher die Anzeige von einer Gewerbeunternehmung, falls gegen solche kein Anstand vorliegt, bei Gemeindegossen und Wohnflurpflichtigen in den über diese Personen zu führenden Listen Ministerial-Verfügung vom 26. April 1828 (Reg. Bl. S. 292)

vorzumerken und bei sonstigen Gewerbe-Inhabern in ein besonderes Register einzutragen.

Da diese Vorschrift nicht befolgt wird, wie das Oberamt bei Ruggenrichten sich überzeugt hat, so werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht und aufgefodert, eine Versäumniß hierin nicht mehr eintreten zu lassen.

Die Art jener Vormerkung und der Führung des besonderen Anzeigeregisters ist aus dem angeführten Paragraphen zu ersehen.
Den 3. Juni 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Zu indigiren:
Bürgerliste. Eintrag der Anzeige einer Gewerbe-Unternehmung.
Gewerbe-Unternehmung. Eintrag ihrer Anzeige in der Bürgerliste.

Bachnang. Die noch ausstehenden Auszüge oder Fehlanzeigen über erteilte Baukonzessionen Normal-Erlaß Nr. 46 sind bei Vermeidung eines Barboten in 7 Tagen einzusenden.

Den 4. Juni 1842. Oberamt.
Stoßmayer.

Baßnang. Die Herstellung der Straße von Kaisersbach nach Winnenden auf den Markungen von Schölbütte, Luzenberg und Kallenberg wird am Donnerstag den 16. d. d. Vormittags 10 Uhr, in Kallenberg veraccordirt werden. Nach dem Ueberschlag betragen die Kosten

der Planie	1047 fl. 6 fr.
der Uebersteinung	2807 fl. 2 fr.
des Dohlenbaues	410 fl. —
3064 fl. 8 fr.	

Liebhaber haben sich mit gemeinberäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.
Den 6. Juni 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Königliches Steuer-Collegium.

Unter Beziehung auf den Erlaß vom 26. August 1837 Nr. 7366 findet das Steuer-Collegium sich veranlaßt:

- 1) vom Herbst 1842 an den Kellernschreibern für die von ihnen nach Cameralamtsbezirken abgefordert zu fertigenden Auszüge aus den Kellernschreibereigistern anstatt der seitherigen Gebühr von 3 kr. pr. Blatt, eine Belohnung von 4 kr. je auf 10 Posten in der Weise auszufehen, daß die Anzahl der Posten sämtlicher Auszüge eines Kellernschreibers zusammen gerechnet wird, und daher auch in den Kostenszetteln stets anzugeben ist.
Die gleiche Berechnungsweise findet statt, wenn ein Kellernschreiber zu Fertigung der Auszüge nicht geeignet seyn sollte, und letztere auf Anordnung des Cameralamts durch eine dritte Person besorgt werden muß.
- 2) Die Gebühren für die Nachweisungen, welche die Kellernschreiber nach dem vom Steuer-Collegium unterm 13. Oktober 1841 genehmigten besonderen Formular vorzulegen haben, so wie die Belohnung für diejenigen Nachweisungen, welche die Unterkäufer nach dem Erlaße des Steuer-Collegiums vom 25. Februar 1841 Formular B. zu liefern haben, will das Steuer-Collegium, ohne Unterschied, ob diese Nachweisungen von den Kellernschreibern oder Unterkäufern selbst oder von Dritten gefertigt werden, auf 4 kr. für eine Nachweisung, wenn sie weniger als 11 Cameralämter enthält; auf 8 kr. für eine Nachweisung, wenn sie 11—20 Cameralämter enthält; auf 12 kr. für eine Nachweisung, wenn sie 21—30 Cameralämter enthält,

und sofort auf 4 kr. je für 1 bis 10 weitere Cameralämter bestimmt haben.
Die K. Cameralämter und Umgelds-Commissariate werden hievon die Unterkäufer, und im Herbst die Kellernschreiber in Kenntniß setzen.
Stuttgart, den 18. Mai 1842.

Süskind.

Baßnang. [Frucht-Verkauf.] Auf dem hiesigen Kameralkasten wird ein Quantum Roggen auch in kleineren Parthien à 5 fl. 40 kr. per Scheffel gegen baare Bezahlung abgegeben, was die Ortsvorstände ihren Amtsuntergebenen gehörig bekannt machen wollen.
Den 2. Juni 1842.

K. Cameralamt.

Baßnang. Am letzten Markttag sind einem armen Mann von Beilstein 50 fl. abhanden gekommen. Wer etwas davon erfährt, wird gebeten, Anzeige hieher zu machen.

Stadtschultheißenamt.
Ronn.

Spiegelberg. [Haus- und Güter-Verkauf.] Aus der Gantmasse des Christian Höflinger, Webers in Spiegelberg, wird eine zweistöckige Behausung Nr. 33, 1 Mrg. 1/2 Brtl. 10 1/2 Rth. Garten, theils vor, theils hinter dem Haus, 2 1/2 Brtl. 6 15/16 Rth. Acker am Suremer Berg,

Dienstag den 28. Juni 1842, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung kommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 27. Mai 1842.

Schultheißenamt.
Hommel.

Waldenweiler, Gemeindeverbands Sechselberg. [Eigenschafts-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des weil. Matthäus Hahn, gewesenen Ausdingmanns, werden zu Waldenweiler am Mittwoch den 15. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, 3 1/2 Brtl. 6 Rth. Acker in den Grundäckern, 3 1/2 Brtl. Wiesen unges. in den Augstwiesen, 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 4 1/4 Rth. Wald beim kleinen See, sowie

3 Mrg. 1 Brtl. 1 Rth. Wald im Lichtenbüren-Wald, unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen im öffentlichen Auffreich verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß rücksichtlich dieser Güterstücke mit den Erben, Vorbehaltlich

des Auffreichs an obigem Tage, täglich Käufe abgeschlossen werden können.
Den 6. Juni 1842.

Waisengericht.

Waldenweiler, Gemeindeverbands Sechselberg. [Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des weil. Matthäus Hahn, gewesenen Ausdingmanns, werden in der Adam Hahn'schen Behausung zu Waldenweiler gegen baare Bezahlung verauctionirt werden, am nächsten

Montag den 13. dieses Monats: Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengerath von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech u., Schreinwerk, worunter ein Klavier, Faß- und Bandgeschirr, worunter ein 10-, 5-, 4-, 3 1/2- und 2eimriges Faß, nebst einigen Führlingen u. s. w., sämmtlich in Eisen gebunden, sodann am nächst darauf folgenden

Dienstag den 14. dieses Monats: Allerlei Hausrath, 1 Eimer 1839er und 2 1/2 Eimer 1840er Wein, Früchten, mehrere Klaf-ter tannenes Scheiterholz, 60 Stück Bretter, 150 Stück Fadeln, 1 Stamm von ungefähr 70', 1 Block von 32' u. s. w.
Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Versteigerung an obigen Tagen je Morgens 8 Uhr beginne.
Den 6. Juni 1842.

Waisengericht.

Kleinaspach. [Fässer-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse der Joseph Wildermuth's Wittve von Wölkenshofen werden am 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, nachbenannte, in Eisen gebundene Fässer gegen gleich baare Bezahlung in Wölkenshofen verkauft, und zwar:

- 1 von 12 Eimer,
- 1 — 11 " "
- 1 — 8 " und
- 1 — 5 " "

Den 1. Juni 1842.

Waisengericht.

Vorstand: Müller.

Murrhardt. [Geld-Offert.] Gegen gesetzliche Sicherheit liegen circa 1200 fl. zum Ausleihen parat bei der

Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen.

Baßnang. Der Bestimmung in der Instruktion zur revidirten Gewerbe-Ordnung vom 12. Oktober 1837 §. 67 zufolge, wird hiermit bekannt gemacht, daß dem Maurer Johann Georg

Ottbacher von Heutensbach unterm 1. Juni 1842 das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt wurde.
Obmann: Müller.

Baßnang. Frisches Selterser Wasser ist in halben Krügen bei mir zu haben. —
Albert Kugler.

Baßnang. Aechter Edamer Käse — in Kugeln von meist 4 Pfund — bei
Albert Kugler.

Baßnang. Von heute an unterhalte ich ein Lager von ächtem

Berger Bran,

den ich billig zu geben im Stande bin und deshalb zu gefälliger Abnahme bestens empfehle.
J. D. Denzel.

Baßnang. [Wein feil.] Der Unterzeichnete verkauft Wein von den Jahrgängen 1839 und 1840, sowie guten Obstmost, eimer- und imweise um billige Preise.

Stadtrath Stierlin.

Gesuch und Antrag. Schulmeister Schumacher in Zell wünscht vom 1. Juli an mit 3—4 Bürgern zu Baßnang den Schwäbischen Merkur zu lesen und sieht gefälligen Offerten entgegen; auch hat derselbe eine beinahe noch ganz neue, ganz genaue Kreuzscheibe aus Auftrag um billigen Preis zu verkaufen.

Bitte. Schulmeister Ebner in Heutensbach bittet, das cirkulirende Heft seiner Aufgaben zum Kopfrechnen wieder an ihn gelangen zu lassen.

Seenhöfle, Gemeinde Dberroth, Oberamts Gaildorf. [Eigenschafts-Verkauf.] Ich habe mich entschlossen, meine Eigenschaft Seenhöfle aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in:

einem vor 2 Jahren neu erbauten Haus und Scheuer unter einem Dach; 29 Morgen 1 1/2 Brtl. 16 Rth. Acker und Wiesen, ist ungetrennt, neusteuerbar und für Groß- und Kleinzehnten ein Zehntsurrogat von 4 fl. 24 kr. alljährlich dem Cameralamte abzureichen. Die Güter sind alle angeblümt und auf Verlangen können auch Waldungen dazu gegeben werden.
Dberroth den 20. Mai 1842.

Philipp Ffinger.

In der J. Berthold'schen Buchdruckerei sind stets vorräthig zu haben:

Formulare zu Uebersichten über die Pferdezuucht und den Pferdebestand.

M i s c e l l e n
aus der württembergischen Geschichte.

21.

**Friedrich Wilhelm Karl, König von
Württemberg, souverainer Herzog von
Schwaben und von Teck &c. &c.**

Geb. am 6. November 1754, gest. am 30. Oktober 1816.
(Schluß.)

Im Nov. 1809 reiste der König zu Napoleon nach Paris, und in dem kühnen Kriegszug des letztern nach Rußland sprach er denselben auf der Reise nach Norden am 13. Mai 1812 zu Würzburg; auch in diesem traurigen Kriege gegen Rußland fochten die württembergischen Truppen unter Frankreichs Generalen.

Nach der berühmten Völkerschlacht zu Leipzig am 18. Okt. 1813 entsagte der König dem Bündnisse mit Napoleon, der Rheinbund ward aufgelöst, und den 6. Nov. (1815) erklärte der König seinen Beitritt zum Kampfe gegen den Usurpator Napoleon, in welchem sich der Kronprinz (jetzige König) so heldenmüthig und ehrenvoll auszeichnete; am 12. Nov. schloß er einen Allianz-Vertrag mit Oesterreich, und am 1. Sept. 1815 unterzeichnete er seinen Beitritt zur deutschen Bundes-Akte.

Nach dem Pariser Frieden am 11. April 1814, in dessen Folge dem Könige an der französischen Kriegskontribution für sein Contingent von 20,000 Mann — 8,505,952 Franken zugetheilt wurden, ward in Wien eine Staats- und Friedens-Versammlung der Mächte Europa's eingeleitet, bei welcher der König am 12. Sept. 1814 eintraf und bis zum 26. Dec. sich daselbst verweilte. Ehe er damals seine Residenz verließ, verfaßte er sein Testament.

Am 11. Jan. 1815 kündigte der König die Wieder-Eröffnung der württembergischen landständischen Verfassung auf den 15. März an, welche vom 30. Dezember 1805 aufgelöst war, und gänzlich cessirt hatte.

Schon seit einigen Jahren ängsteten den König Symptome einer Brustwassersucht, welche jedoch durch die Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit seiner Aerzte keine besonders großen Gefahren befürchten ließen. Am 23. Okt. 1816 fuhr er nach Cannstadt, wo er 14 Rammuthszähne von ungeheurer Größe, die man bei Seeburg ausgegraben hatte, sehen wollte. Hier holte er den Keim zu der Krankheit, die ihn dahinraffte. Da er sich dort an einem feuchten Plage lange verweilte, erkältete er sich so sehr, daß er sich bei seiner Rückkehr zwei Stunden lang die Füße reiben ließ, ohne daß die

Wärme sich wieder einstellte. Die Aerzte betrachteten dieses sogleich als gefährlich; die Krankheit machte schnelle Fortschritte; Brustkrämpfe mit furchtbarer Hartnäckigkeit stellten sich ein, am 28. Okt. ward eine Lähmung der Lunge unverkennbar, und am 30. Okt., des Morgens 2 Uhr, verschied er mit seltener Seelenstärke.

Der König Friedrich II. war eine kräftige Erscheinung in einer Zeit, wo wenig deutsche Kraft zu Tage kam. — Sein Name bezeichnet die denkwürdigste Epoche in der Staatsgeschichte Württemberg's; er begriff mit scharfem Blick seine Wichtigkeit in den großen diplomatischen Ereignissen seiner Zeit, und durch konsequente Verfolgung eines, mit hoher Weisheit entworfenen Systems wußte er den ihm angeerbten Staat mit bedeutenden und weit umfassenden Besitzungen zu vergrößern, und den Glanz seines Hauses zuerst mit der Churwürde, dann mit der Krone zu erhöhen, wodurch er seine Nachfolger in der Regierung auf die glänzendste Stufe von Größe und Herrlichkeit erhob, und wodurch jede fremde Macht im Umfange seines Staates und jede positive Schranke der Regierungsgewalt gebrochen wurde.

Durch seine ausgezeichnete Thätigkeit und seinen beharrlichen Willen wußte er, alles Schutzes von Außen beraubt, den von Napoleon bereits zum Untergang bestimmten Staat nicht nur zu erhalten, sondern sogar ansehnlich zu vergrößern. — Vieles hat der König in der Staatsverfassung gebessert, vieles im Staate verschönert, viele wichtigen Schätze für Wissenschaften und Kunst zusammengesammelt. Seine Arbeitsamkeit, seine Ordnungsliebe muß als wesentliches Verdienst anerkannt bleiben. In allen seinen Geschäften und Unternehmungen zeigte er einen rastlosen Charakter, energischen Willen und einen scharf und weitsehenden Geist.

Die Aufrechthaltung der Ehrfurcht für die Religionsgesetze machte er den darauf einwirkenden Behörden stets zur heiligen Pflicht. Sein Militär bildete er zu einem der achtungswürdigsten in Deutschland. An der Universität Tübingen begründete er das Klinikum, vervollkommnete die Anstalten für die Chirurgie, ließ den botanischen Garten erweitern; eine Mineraliensammlung und astronomische Instrumente wurden herbeigeschafft. — In Ellwangen errichtete er eine hohe Schule für die theologische Fakultät nebst einem Prieſter-Seminarium; in Stuttgart ließ er eine schöne katholische Kirche bauen. Die Vicinalstraßen des Landes wurden vortheilhaft theils neu gemacht, theils verbessert. Um den Handel nach der Schweiz und

Ueber die Nützlichkeit des württembergischen allgemeinen Versicherungs-Vereins gegen Rindvieh- und Pferde-Verluste.

(Von Prof. Baumeister in Stuttgart.)

Es ist gewiß ein erfreuliches Zeichen unserer für den landwirthschaftlichen Wohlstand so sehr besorgten Zeit, daß sich auch gegen Verluste in der landwirthschaftlichen Viehhaltung ein Versicherungsverein gebildet hat, und Einsender dieses, bei dem Verein in keinerlei Weise theilhaftig, beobachtete das segensreiche Wirken desselben mit wahrer Hochachtung, so daß er nicht ansteht, seine gewonnenen Ansichten hier öffentlich mitzutheilen.

Wer nur irgend mit der landwirthschaftlichen Viehhaltung vertraut ist, wird wissen, daß bei aller erdenklichen Sorgfalt doch im Laufe der Zeit Verluste bei demselben entstehen, die den Landwirth oft um so empfindlicher treffen, als sie nicht selten im Gefolge von Jahrgängen vorkommen, die auch in andern Zweigen den landwirthschaftlichen Wohlstand bestürmen. Denn so sieht man solche oft nach nassen Jahrgängen entstehen, wo außerdem auch der Ackerbau nur kärgliche Erndten liefert, oder in heißen und sehr trockenen Jahrgängen auftreten, wo Futtermangel den Viehstand vermindern heißt, so daß dem Sprichworte nach wirklich kein Unglück allein kommt. Wie wohl muß es aber alsdann dem Landwirthe zu Muth sein, wenn er sich dem Versicherungsverein gegen Rindvieh- und Pferdeverluste angeschlossen hat und so Ersatz für solche unverschuldet erlittene Verluste zu hoffen hat. Zwar ist dieser Versicherungsverein noch klein und erfreut sich noch nicht der allgemeinen Theilnahme, welche seine Nützlichkeit für den landwirthschaftlichen Wohlstand wohl verdienen dürfte, allein es ist unzweifelhaft, daß in kurzer Zeit dieser nützliche Verein allgemein anerkannt werden und bei jedem sorgfältigen und klugen Landwirthe Theilnahme finden wird. Bisher haben sich besonders Pferdebesitzer dem Verein angeschlossen und sich durch die ihnen geleisteten Entschädigungen sehr gut dabei befunden, indem sie sich nunmehr bei den sie unschuldig betreffenden Verlusten doch nicht auf die nur spärlich entschädigende Ortskasse verwiesen sehen. Auch die seither dem Verein angeschlossenem Rindviehbesitzer bereuen ihre Theilnahme nicht im Geringsten.

Schon längst fühlte man das Bedürfnis einer solchen Versicherung gegen Viehverluste und errichtete in mehreren Gemeinden Communversicherungen durch Umlagen &c., allein nur sehr selten vermochten dieselben eine erhebliche Ent-

stalten zu erleichtern, ließ er im J. 1811 die Stadt Buchhorn und das an derselben liegende Dorf Hofen mit einander vereinigen, und gab ihnen den Namen Friedrichs-Hafen, ertheilte beiden gleiche Rechte und gleiche bürgerliche Freiheiten, und erklärte die, auf diese Art vereinigten Häfen der Stadt Friedrichshafen zu Freihäfen. Zu Emporbringung und zur Verschönerung derselben gab er den Bewohnern 48,000 fl. In Oberndorf wurde eine Gewehrfabrik, in Friedrichsthal Stahlhammer errichtet, in Wasseralfingen die Schmelzofen erweitert. Die Residenz Stuttgart ward auf eine vortheilhafte Weise verschönert und vergrößert, die Obstzucht, besonders an den Landstraßen, befördert. Bellevue, Monrepos und Ludwigsburg erhielten treffliche Gartenanlagen und Landwirthschaftsgärten. In Stuttgart errichtete er einen botanischen Garten, reich an exotischen Gewächsen und eine seltene Menagerie von ausländischen Thieren.

Für sein Stammland hatte der König eine ganz besondere Vaterlandsliebe, noch sterbend empfahl er seinem Sohne und Nachfolger in der Regierung dasselbe, sowie alle Landesunterthanen. Als die Stadt Tuttlingen und einige Theile dieses Oberamts an Baden abgetreten werden sollten, sprach er in seiner Protestationsurkunde d. d. 24. Julius 1806: „In Betracht, daß Wir kraft der, bei Unserm Regierungsantritt eingegangenen Verbindlichkeiten in die Veräußerung eines Theils Unserer alten Erblande einzuwilligen nicht vermögen, und daß es Uns nicht gestattet ist, in diese von Uns geforderte Abtretung einzuwilligen.“

Seine Privatbibliothek war ein Beweis, daß wissenschaftliche Bildung bei ihm einen großen Werth hatte. Schönheiten der Natur und der Kunst ehrte er hoch, Künstler erhielten Unterstützung, wovon die Kunstausstellungen zu Stuttgart 1812 und 1816 zeugen. — Zu Errichtung des projektierten Denkmals Luthers in Sachsen übergab er am 17. Mai 1804 — 550 Gulden.

N a c h r i c h t.

Man hat nun 21 Auffäge geliefert und gedenkt damit diese Miscellen für jetzt zu schließen. Obgleich es nur Bruchstücke sind, so schmeichelt man sich doch, daß sie den Lesern nicht unwillkommen waren. Kenner der württembergischen Geschichte werden dem Verfasser das Zeugniß nicht versagen, daß er seinem Versprechen gemäß nur wahre, achtbaren Quellen geschöpfte Nachrichten mitgetheilt hat.

Schädigung zu leisten und meist betrug dieselbe nur $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$, höchstens die Hälfte des Verlustes, so daß die Wiederanschaffung nur unter namhafter Zulage stattfinden konnte. Außerdem führen aber solche Communversicherungen zu einer Menge Widerwärtigkeiten, welche die Wohlthat derselben in hohem Grade verbittern; denn es erheben sich fast jedesmal Vorwürfe der Parteilichkeit bei Abschätzung des verlorenen Thieres, indem dasselbe bald zu hoch, bald zu nieder taxirt worden seyn soll. Ein weiterer Fankapsel wird die höhere Entschädigung des bemittelteren Thierbesizers bei Verlusten seiner bessern, theurer erkauften Thiere gegenüber den minder bemittelteren, mit beitragenden Thierbesizern, welchen in Unglücksfällen für ihre geringern, wohlfeiler erkauften Thiere auch nur geringere Entschädigungen zu Theil werden. Bei häufig eintretenden Unglücksfällen häufen sich die, die Entschädigungskasse bildenden Umlagen und mindern sich die Entschädigungssummen, weil sich die Last der Entschädigung auf eine geringere Anzahl der Beitragenden vertheilt, so daß Ortsvorsteher und Gemeinderäthe von einer Menge Unannehmlichkeiten zu berichten wissen, die mit solchen Communversicherungen verbunden sind.

Allem diesem ist aber durch den Beitritt zu dem allgemeinen württembergischen Versicherungsverein gegen Rindvieh- und Pferdeverluste begegnet, denn der Verein, der in Heilbronn seinen Sitz hat und in allen Theilen des Landes seine Theilnehmer sucht, nimmt keine Partie, läßt durch unparteiische Männer, seine Agenten, den Beitritt zum Verein betreiben, bei demselben die zu versichernden Thiere taxiren, nach dieser Abschätzung die Versicherungssumme statutengemäß bestimmen, alljährlich die Thiere, als einen im Werthe veränderlichen Gegenstand, wieder neu taxiren und bei erlittenen Verlusten (nach voraus ermittelter Unschuld des Thierbesizers an dem Verluste) die nach der Taxation bestimmte Entschädigung zu Theil werden. Auf solche Weise geschieht jedem Theile, dem Versicherten, wie dem die Entschädigung leistenden Verein, sein Recht ohne Zwietracht, Haber und Meid. Es muß dem Versicherungsverein überhaupt auch das Lob einer sehr uneigennütigen Behandlung, vollkommen reellen Verfahrens und gewissenhafter Einhaltung des Vertrags mit dem Versicherten ertheilt werden, so daß er vollkommen des Vertrauens des landwirthschaftlichen Publikums würdig ist, das ihm im Laufe der Zeit in Anerkennung seiner Nützlichkeit gewiß in hohem Grade zu Theil werden wird.

(Landw. W. Bl.)

Mannichfaltigkeiten.

Für die Unglücksstadt Hamburg haben die milden Sammlungen in Deutschland guten Fortgang, auch die kleinste Gabe aufrichtiger Bruderliebe ist den Schwerheimgefügten willkommen und ist ein erquickender Balsam auf die brennende Wunde, die das Herz der sonst so lebensfrischen Stadt getroffen hat. Mit Gott und guter Menschen Hilfe wird sie sich zwar wie ein Phönix verzüngt wieder aus der Asche erheben, aber noch lange wird die tiefe Wunde nicht vernarbt seyn, die das Unglück schlug. Auf 8 Meilen weit findet man auf den Feldern und Heerstraßen die Spuren des Brandes. Am schwersten hat das Unglück den Mittelstand getroffen, dessen Habe größtentheils nicht versichert war. Um die hamburgischen Versicherungsbanken nicht sinken zu lassen, will der Staat ein Anlehen von 50 Mill. aufnehmen. Die Handelshäuser Jenisch und Heine haben auf ihre Versicherungssummen zum Besten der Stadt Verzicht geleistet. Die preussischen Pioniere, deren rastlose Thätigkeit dankbar anerkannt wird, sind wieder abgezogen, man arbeitet Tag und Nacht, die Brandstätten aufzuräumen, und die Handelsgeschäfte gehen wieder regelmäßig ihren Gang, Nothhäuser werden erbaut, und an dem Plan über den Wiederaufbau der niedergebrannten Stadttheile wird auch schon gearbeitet. Die Königin von England hat 3000 wollene Decken und 800 Zelte geschickt. Bei dem Brand soll die Buchhandlung Perthes von ihrem großen Büchervorrath nichts als ein Exemplar der Gedichte von Uhland gerettet haben.

In Celle (Hannover) haben die Zuchtthaus-Gefangenen ihre Ersparnisse für die Hamburger Abgebrannten zusammengeschossen.

In Unterfranken sehen die Leute mit großen Hoffnungen auf ihre Winterfrüchte, die in dichter Fülle prangen, das Korn soll dort überall auf eine gleich vollständige Weise blühen.

In der Umgegend von Weimar, wo bei einem scharfen Ostwind schon länger als 6 Wochen kein Tropfen Regen gefallen ist, fangen die herrlichen Saaten an, zu vergelben, und die Baumbülthe fällt aus Mangel an Nahrung ab.

In München, Bamberg und Würzburg ist das Frohnleichnamfest wieder mit großen Umzügen durch die geschmückten Straßen begangen worden. Die Civil- und Militärbeamten nahmen in großer Gala ohne Unterschied des Glaubens an der katholischen Festlichkeit Theil.

In den 40 Brauhäusern zu München sind vom September 1841 bis Ende Aprils d. J. 100,000 Scheffel Malz versotten worden.

Im Kaiserthum Oesterreich zählt man gegenwärtig 766 Mönchsklöster mit 10,364 Klosterbrüdern und 157 Frauenklöster mit 3661 Nonnen. Jene gehören 27, diese 29 verschiedenen Orden an.

Für die Biese-Kirche in Soest, die aus dem 14. Jahrhundert stammt, aus grünem Sandstein erbaut ist und großen Kunstwerth hat, aber jetzt sehr baufällig geworden ist, hat der König von Preußen auf 4 Jahre jährlich 10,000 Thlr. zur Herstellung verwilligt. Am Pfingstfeste verkündigte der Pfarrer diese frohe Nachricht seiner Gemeinde von der Kanzel und ließ vor lauter Freude den ganzen Tag über die Glocken läuten.

In London hat ein Sackträger unerwartet eine Erbschaft von 30 Mill. Franks gemacht. Er will sich abeln lassen, und zum Andenken an sein bisheriges Geschäft einen Sack in sein Wappen aufnehmen lassen und auf seinem Geldsack ausruhen.

Die Zigeuner haben sich so wenig an ihrer Haut, wie an ihren Sitten geändert. In dem Dorfe Knopp bei Landstuhl versprach eine Zigeunersfrau das kranke Kind einer reichen Bäuerin durch Sympathie wieder herzustellen. Um aber das thun zu können, mußten alle Kisten und Kästen im Hause geöffnet und mit Zauberformeln versehen werden. Das vorräthige Geld wurde sorgfältig in Leinwand gepackt, und die Besizer mußten angeloben, das Paquet 7 Tage lang nicht zu öffnen. Am siebenten Tage fand sich's, daß das Geld fort, die Krankheit aber noch da war.

Der Grundstein zur kolossalen Donaubrücke zwischen Ofen und Pesth soll im Monat August gelegt werden, und der Kaiser will die Feierlichkeit in Person vornehmen.

Zwischen Orleans und Brüssel ist eine regelmäßige Briestaubenpost eingerichtet. Die Tauben legen den Weg von 115 Lieues in nicht ganz 6 Stunden zurück.

In der Schweiz zieht noch immer der ehemalige Altenburgische Kaufmann Albrecht im altorientalischen Prophetengewande umher und verkündigt ein neues Reich, das nach seiner letzten Prophezeiung beim nächsten Freischießen zu Chur seinen Anfang nehmen soll.

Unter fünf Ziehungen der Stettiner Lotterie hat die Stadt selbst viermal hinter einander das große Loos gewonnen, das fünfte gewann das Offizierskorps daselbst, das nun nicht recht weiß, was mit dem vielen Geld anzufangen ist. Sie bitten daher ihre Herren Kollegen um Rath und Beistand.

In der Kreisstadt Neumark in Westpreußen sind in der Nacht vom 21. zum 22. Mai 27 Wohnhäuser und Stallgebäude abgebrannt, wodurch 130 Seelen ihres Obdachs, ihrer Lebensmittel und Habseligkeiten beraubt wurden. Die preussische Staatszeitung enthält auch für diese Abgebrannten einen Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Die Journale von Rio-Janeiro berichten von einer Handlung schwachvoller Gewaltthat gegen Sklaven. Ein Gutbesitzer hatte 5 seiner Sklaven peitschen lassen, bis sie den Geist aufgaben. Er wurde verhaftet.

Aus Griechenland kommen weitere Nachrichten über die Erdstöße, welche im vorigen Monat sich mehrmals wiederholten, und oft 30 Sekunden anhielten. Felsen stürzten ein, Häuser und Thürme fielen zusammen und Menschen wurden erschlagen, die Quellen trübten sich, und an vielen Orten flüchteten die Menschen auf's Feld. Am meisten ist Sparta und Arcopolis mitgenommen worden, wo 50 Häuser einstürzten. — Am 25. Mai, Nachts halb 11, verspürte man auch in Bonn einen starken Erdstoß, der einen großen Schrecken verbreitete.

Einheimisches.

Oberndorf, Mittwoch den 1. Juni, Abends 9 Uhr. Ein schweres Unglück hat unsere Stadt heimgesucht. Heute Mittag 3 Uhr brach dahier Feuer aus, welches in wenigen Stunden 34—35 Gebäude in der mittleren Stadt in Asche legte. Der angestrengtesten Hilfe der schnell herbeigeeilten Nachbarschaft gelang es, die übrigen Theile der Stadt, welche sehr bedroht waren, zu retten. Unter den eingäscherten Häusern befinden sich die Gasthöfe zum Engel, zum Hirsch, zur Traube, zum Adler, die Wirthshäuser der Herren Stimmler, Serrer und Haberer, die Handlung des Hrn. Fir und die des Hrn. Schreyjag, die übrigen abgebrannten Gebäude waren theils zwischen den oben genannten, theils neben denselben gelegen. Das Buchdruckereigebäude, in welchem der Schwarzwälder Bote zu Tage gefördert wird, war bereits an verschiedenen Stellen von den Flammen ergriffen, wurde jedoch glücklicher Weise wieder gelöscht und dadurch ein weiterer Theil der Stadt außer Gefahr gebracht. Der Schaden an Gebäulichkeiten beläuft sich gegen 80,000 fl., der Mobilienverlust auf nicht viel weniger, ist jedoch zum Glück größeren Theils versichert. Staats- und Corporationengebäude sind keine betheilig. Menschenleben kostete es keines, wenn nicht Schrecken u. noch Folgen haben. Der Grund der Entstehung ist völlig unbekannt, und es wird eine Brandstiftung vermuthet. Von 1780—1840, also in 60 Jahren,

brannte hier kein einziges Haus ab; seit Dezember 1840 sind nun 6 Brandfälle hier vorgekommen! Kummer, Furcht und Sorge sind in Aller Gemüthern auf's Höchste gestiegen.

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Zur Prüfung der ev. Schulmeister und Lehrgehülfen, welche um Zulassung zur Frühlingsprüfung gebeten haben, werden folgende Tage hiemit festgesetzt: 1) zur Erhebung der Beförderungsprüfung für die Schulmeister aus sämtlichen Generalaten Mittwoch der 22. Juni, 2) zur Erhebung der Dienstprüfung: a) Montag der 27. Juni für die Lehrgehülfen aus den Generalaten Hall und Heilbronn; b) Donnerstag der 30. Juni für die Lehrgehülfen aus den Generalaten Ludwigsburg und Keutlingen; c) Montag der 4. Juli für die Lehrgehülfen aus den Generalaten Tübingen und Ulm. Es haben sich demnach an den bestimmten Tagen alle diejenigen, welche um Zulassung zu einer der bezeichneten Prüfungen gebeten haben, und nicht durch besondere Erlasse beschieden worden sind, Morgens vor 6 Uhr, auf der Kanzlei des ev. Consistoriums einzufinden. Die Termine der Prüfung für Lehrgehülfenstellen werden später bekannt gemacht werden. Den 31. Mai 1842.

K. ev. Consistorium.

Für den Vorstand: **Seeger.**

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Heuchstetten, D. Heidenheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 30. Mai 1842.

K. ev. Consistorium. **Mohl.**

— Unter dem 27. Mai wurde der ev. Schuldienst zu Wenden, D. Nagold, dem Schulgehülfen Schairer zu Balingen, der zu Unterderdingen, D. Knittlingen, dem SchulA.B. Neumeyer zu Nordhausen, und der Knabenschuldienst zu Bietigheim, D. Bietigheim, dem Schulmeister Schmidt zu Tiefenbach übertragen.

Nachricht.

— Ein amerikanischer Geistlicher redete vor Kurzem seine Zuhörerinnen von der Kanzel herab auf folgende Weise an: Seyd nicht stolz darauf, daß unser Herr und Heiland nach seiner Auferstehung zuerst einer Frau erschien, denn er that dieß nur zu dem Zwecke, daß die fröhliche Nachricht um so schneller unter die Leute kommen möchte.

Auflösung der Charade in Nr. 44: Wegweiser.

Winnenden.

Naturalien = Preise vom 2. Juni 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	20	—	—	—	—
„ Dinkel . .	7	24	5	37	5	—
„ Roggen . .	6	24	6	4	5	52
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	8	5	35	5	20
„ Haber . .	4	—	3	49	3	45
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiszkorn . .	1	8	1	4	—	48
„ Ackerbohnen . .	—	52	—	45	—	40
„ Wicken . .	—	48	—	44	—	40
„ Erbbsenen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Eott.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	kr.
„ Rindfleisch	7	—
„ Kuhfleisch	—	—
„ Kalbfleisch	6	—
„ Schweinefleisch	8	—
„ Hammelfleisch	—	—
„ Schaffleisch	—	—

Heilbronn.

Frucht = Preise vom 1. Juni 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	12	30	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	42	4	56	4	24
„ Gem. Frucht . . .	5	30	—	—	—	—
„ Weizen . . .	12	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	6	12	—	—	—	—
„ Gersten . . .	5	30	5	25	5	20
„ Haber . . .	3	46	3	38	3	30

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal = Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz = Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 46.

Freitag den 10. Juni

1842.

† Ambrosius Widmann 1561. Joh. Widmann, genannt Raichinger, ward Leibarzt Eberhards im Barte und Professor in Tübingen. Er schrieb einen der ersten Traktate de pustulis, et norbo; vulgo mal de francos (1497). Noch mehr erhalten sein Andenken seine beiden Söhne, Beatus und Ambrosius, geb. 1482, der schon im Jahr 1510 Probst und Kanzler wurde, und es blieb, bis Ulrichs Reformation ihn veranlaßte, im Jahr 1535 nach Rottenburg zu gehen. — Da man nun damals glaubte, ohne des Kanzlers Erlaubniß seye keine Promotion gültig, so war einige Jahre Stillstand im Doktor- und Magister = Schaffen, bis man endlich im Jahr 1538 den Muth hatte, einen neuen Kanzler zu setzen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Walbenweiler, Gemeindeverbands Sechselfberg. [Eigenschafts = Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des weil. Matthäus Hahn, gewesenen Aukdingmanns, werden zu Walbenweiler am Mittwoch den 15. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr,
3 1/2 Brtl. 6 Rth. Acker in den Grundäckern,
3 1/2 Brtl. Wiesen unges. in den Augstwiesen,
1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 4 1/4 Rth. Wald beim Kleinen See, sowie
3 Mrg. 1 Brtl. 1 Rth. Wald im Lichtenburen-Wald,

unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß rücksichtlich dieser Güterstücke mit den Erben, vorbehaltlich des Aufstreichs an obigem Tage, täglich Käufe abgeschlossen werden können.

Den 6. Juni 1842.

Waisengericht.

Walbenweiler, Gemeindeverbands Sechselfberg. [Fahrniß = Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des weil. Matthäus Hahn, gewesenen Aukdingmanns, werden in der Adam Hahn'schen

Behausung zu Walbenweiler gegen baare Bezahlung verauctionirt werden, am nächsten

Montag den 13. dieses Monats:

Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Einwand, Küchengeschir von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech etc., Schreinwerk, worunter ein Klavier, Faß- und Bandgeschir, worunter ein 10-, 5-, 4-, 3 1/2- und zweimriges Faß, nebst einigen Fährlingen u. s. w., sämtlich in Eisen gebunden,

sobann am nächst darauf folgenden

Dienstag den 14. dieses Monats:

Allerlei Hausrath, 1 Eimer 1839er und 2 1/2 Eimer 1840er Wein, Früchten, mehrere Klafter tannenes Scheiterholz, 60 Stück Bretter, 150 Stück Fackeln, 1 Stamm von ungefähr 70', 1 Block von 32' u. s. w.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Versteigerung an obigen Tagen je Morgens 8 Uhr beginne.

Den 6. Juni 1842.

Waisengericht.

Sulzbach. Die Fertigung eines Bliß-Ableiters auf das neue Schulgebäude, welcher nach dem gefertigten Ueberschlag einen Kosten von — : 148 fl. verursacht, wird am